

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 41

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Immer mehr Käse

Die Schweiz «verkäst» immer mehr. Nachdem die Ski-Nationalmann- und -frauen den Käse als solchen zu ihrem Sponsor gemacht hat, kehrt selbiges Prinzip auch in der Aussenpolitik ein. In den Exekutivgremien des Internationalen Währungsfonds (IWF) hat der Bundesrat weder sein Mitglied **Otto Stich** noch dessen Finanzdirektor **Ulrich Gygi** gewählt, sondern – wohl als Dankeschön an die Käsesponsoren für die Skinati – die beiden **Herren Gerber und Käser**. So wird denn also «Gerberkäse» demnächst nach Washington wechseln.

Zu spät gekommen

Die Schweiz hat einen Retter mehr. Er heisst **Otto Ineichen**, ist Inhaber der «Otto's Warenposten AG» und verbreitet seine Ideen mittels Grossinseraten. Als erstes hat er sich die Sanierung des Wohnungsmarktes vorgenom-

men. In einem «offenen Brief an den Bundesrat zuhanden der morgigen Sitzung» forderte Ineichen am Dienstag der ersten Sessionswoche der Herbstsession,

22. September: «An der Zinsfront muss jetzt etwas geschehen, und zwar sofort!» Leider kann der Bundesrat Ineichens Anliegen nicht übernehmen. Die Sitzung



Ogis Kaderseminar

Bundesrat **Adolf Ogi** hat die Angewohnheit, ab und zu seine Spitzenkräfte zu einem Kaderseminar zu versammeln. Doch wer geglaubt hat, daselbst wolle er seine Favoriten als Redner einsetzen, um Ideen des Chefs zu verankern, sah sich neulich getäuscht. An die jüngste Auflage zum Thema «Problemlösung» lud Ogi keinen Geringeren als Widerpart **Christoph Blocher** ein. Der Zürcher EMS-Chef durfte seine Firmengeschichte zum besten geben und ein bisschen Werbung für sich selbst machen. Politisch blieb er allerdings die «Problemlösung» für den Alleingang der Schweiz ohne EWR schuldig. Ging es Ogi darum, aufzuzeigen, dass für diesen Fall nicht einmal Problemlöser Blocher eine Strategie hat?

in jener Woche hatte bereits am Montag stattgefunden – wie immer während der Session. Übrigens: Vor vielen Jahren startete ein gewisser Karl Schweri seine politische Einflussnahme auf Bundes-Bern ebenfalls mit einer Wohnbauförderungsaktion. Wie alt ist eigentlich Otto Ineichen? Will er den Stab Schweris übernehmen?

Todesstoss?

Eugen Hunziker, Chef der Migros, hat es möglicherweise endgültig verpasst, dem LdU politisches Überleben zu sichern. Mit der erneuten Zusage finanzieller Leistungen in Höhe von jährlich drei Millionen Franken ist die nicht in allen Kantonen äusserst glücklich agierende Splitterpartei möglicherweise endgültig zum verlängerten Arm des Grossverteilers avanciert und damit vermutlich auch innenpolitisch gescheitert. Nach der Heimholung **Monika Webers** zur Migros und deren Aufstieg zur Parteipräsidentin fehlt jetzt nämlich nur noch, dass **Marco Solari** – nach seinem Einsatz als Festonkel 1991 zur Migros gewandert – noch für den National- oder den Ständerat kandidiert. Ob es Wähler gibt, die sich das gefallen lassen?

Jetzt reicht's

Christine Beerli, neue Berner FDP-Ständerätin, sah sich trotz eines Sieges in der Kleinen Kammer unversehens in die Defensive gedrängt. Von der Berner Zeitung wurde sie zwar auf ihren Erfolg beim Geschäft «Direktzahlungen für die Landwirtschaft» angesprochen (sie brachte einige Anträge durch), doch der Reporter verkehrte alles ins Negative, indem er fragte: «Versuchen Sie es nun als Agrar-Spezialistin, weil es um Frau Beerli in den anderen Politbereichen bis anhin ziemlich still geblieben ist?» Beerli konterte sichtlich erbost: «So erfolglos bin ich gar nicht! Nehmen Sie die AHV: Da bin ich ebenfalls mit einem Minderheitsantrag durchgekommen. Das reicht doch für eine Anfängerin – oder?»

Lisette Chlämmerli



Nach dem Volksentscheid gegen die Erhöhung der Entschädigungen für Mitglieder der Eidgenössischen Räte und gegen das Infrastrukturgesetz